

Den ersten ernstn Widerstand fand Alexander in der Stadt Tyrus, die er sieben Monate durch belagern mußte, dann aber nahm er einen großen Theil des persischen Reiches ohne Schwierigkeit ein, und baute in Agypten, da wo der Nil ins Meer fließt, die Stadt Alexandria, die noch bis auf den heutigen Tag seinen Namen trägt. Über drei Jahre schaltete er so als Herrscher, während der eigentliche König von Persien sich beschäftigte, ein neues Heer zu einer neuen Niederlage zusammen zu treiben. Diesmal waren etwa dreißig Kriegselephanten dabei, die auf ihrem Rücken Türme mit Bewaffneten trugen, und selbst abgerichtet waren, die Feinde mit ihren mächtigen Füßen zu zermalmen. Eine Menge von Sichelwagen, an deren Rädern und Deichselspitzen scharfe Sensen und Sicheln befestigt waren, sollten unter dem feindlichen Fußvolk aufräumen, Wolfsgruben und Fußangeln das Schlachtfeld unsicher machen. Aber trotzdem gewann Alexander bei Gaugamela wieder einen leichten Sieg, und zwar den entscheidenden. Darius floh zum zweiten Male und ward auf der Flucht von einem ungetreuen Diener getötet. Alexander fand den ausgeplünderten Leichnam des einst so mächtigen Herrschers auf der Landstraße, ein Beispiel von der Wandelbarkeit menschlichen Geschicks.

Unendliche Schätze waren in den verschiedenen Palästen in Babylon, Susa und andern Städten aufgehäuft, sie fielen mit ganz Persien dem Sieger zu. Aber nicht als grausamer Eroberer trat Alexander seinen neuen Unterthanen gegenüber. Persern, Griechen und Macedoniern wollte er ein gleich gerechter Herr sein, und nahm deshalb viele persische Sitten an, vermählte sich mit einer persischen Frau, nahm persische Krieger in sein Heer auf, und forderte endlich auch, daß alle ihn auf persische Weise begrüßen sollten. Aber niederzufallen und mit der Stirn den Boden zu berühren, erschien den Macedoniern mit Recht eine Knechtsitte; sie wollten keinem persischen Herrscher, sondern ihrem Könige in griechischer Weise weiter dienen. Alexander erkannte deutlich, daß für ihn und die Soldaten die Zeit der Ruhe noch nicht gekommen war, er mußte durch neue Siege dem Heere zeigen, daß auch im persischen Kleide die alte Tapferkeit dieselbe geblieben sei.

In das Wunderland Indien sollte diesmal der Zug gehen, in das Land, das die Natur mit verschwenderischer Fülle ausgestattet hat, und dessen Reichthümer damals ein mächtiges und gebildetes Volk in Besitz hatte. Nicht weichliche Perser stellten sich hier Alexander entgegen, tapfere Männer unter kriegerischen Fürsten